

Molière

DER ARZT WIDER WILLEN

(Originaltitel: "Le médecin malgré lui")

Komödie in drei Akten

Aus dem Französischen

von Benno Besson und Heiner Müller

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe des Musikmaterials ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN:

Sganarelle, Mann von Martine

Martine, Frau von Sganarelle

Robert, Nachbar von Sganarelle

Valère, Diener von Géronte

Lucas, Mann von Jacqueline +

Géronte, Vater von Lucinde

Jacqueline, Amme bei Géronte und Frau von Lucas +

Lucinde, Tochter von Géronte

Léandre, Liebhaber von Lucinde

Thibaut, Vater von Perrin +

Perrin, Sohn von Thibaut, Bauer +

+ Diese Figuren sprechen bei Molière Dialekt; für deutsche Aufführungen empfehlen sich geeignete Dialekteinfärbungen, die den Möglichkeiten der jeweiligen Darsteller entsprechen.

In der Aufführung der Volksbühne Berlin (Premiere 30.12.1970, Regie Benno Besson) sprach zum Beispiel Lucas mit sächsischem Dialekteinschlag.

I

1

Sganarelle, Martine

Sganarelle: Nein, ich sage dir, ich tus nicht, und ich führe das Wort, und ich bin der Herr.

Martine: Und ich sage dir, ich will, daß du nach meiner Phantasie lebst, und ich habe dich nicht geheiratet, um deine Ausschreitungen zu dulden.

Sganarelle: O die Strapaze, eine Frau zu haben, und wie recht hat Aristoteles, wenn er sagt, ein Weib ist schlimmer als ein Dämon.

Martine: Seht den studierten Mann mit seinem Trottel von Aristoteles.

Sganarelle: Jawohl, studiert. Zeig mir den Holzhacker, der über die Dinge diskutieren kann wie ich; der sechs Jahre gedient hat einem berühmten Arzt und der in seiner Jugend das ABC auswendig wußte.

Martine: Verdammter Dummkopf.

Sganarelle: Aas, verfluchtes.

Martine: Verflucht der Tag und die Stunde, wo es mir einfiel, Ja zu sagen.

Sganarelle: Verflucht der Filz von einem Notar, der mich meinen Ruin unterschreiben ließ.

Martine: Du hast Grund, dich zu beklagen. Keinen Augenblick solltest du aufhören, dem Himmel zu danken für solch eine Frau. Hast du es verdient, eine Person wie mich zu heiraten.

Sganarelle: Wirklich, zu viel Ehre hast du mir angetan. Wirklich, ich hatte Grund, mich zu bedanken für die erste Nacht. Verdammt, laß mich da-

von nicht reden. Ich könnte da Sachen zur Sprache bringen -

Martine: Was. Was würdest du zur Sprache bringen?

Sganarelle: Basta. Lassen wir dieses Kapitel. Es genügt, daß wir wissen was wir wissen und daß du von Glück reden konntest, mich zu kriegen.

Martine: Was heißt von Glück reden. Ein Mensch, der mich ins Armenhaus bringen wird, ein Wüstling, ein Veruntreuer, der alles auffrißt, was ich habe.

Sganarelle: Das ist gelogen: Einen Teil versauf ich.

Martine: Der mir verschleudert Stück für Stück meinen ganzen Hausrat.

Sganarelle: Das heißt ökonomisch leben.

Martine: Der mich ausplündert bis aufs Bett.

Sganarelle: So stehst du zeitiger auf.

Martine: Der mir kein einziges Möbel im Haus läßt.

Sganarelle: Das verbilligt den Umzug.

Martine: Und der vom Morgen bis zum Abend nichts anderes tut als spielen und saufen.

Sganarelle: Das ist, damit ich mich nicht langweile.

Martine: Und was mache ich mit unserem Nachwuchs?

Sganarelle: Was dir gefällt.

Martine: Ich habe vier arme kleine Kinder am Hals.

Sganarelle: Setz sie auf den Boden.

Martine: Die jede Stunde bei mir nach Brot schreien.

Sganarelle: Gib ihnen die Peitsche. Wenn ich gut getrunken und gut gegessen habe, will ich, daß alles in meinem Haus zufrieden ist.

- Martine: Und du meinst, du Saufkopf, daß das immer so weiter geht.
- Sganarelle: Frau, immer ruhig bleiben, wenn ich bitten darf.
- Martine: Daß ich ewig deine Frechheiten und deine Ausschweifungen dulde.
- Sganarelle: Wir wollen uns nicht aufregen, Frau.
- Martine: Und daß ich kein Mittel finden werde, dich anzuhalten, deine Pflicht zu tun.
- Sganarelle: Liebe Frau, Sie wissen, daß meine Natur nicht geduldig ist und mein Arm nicht schwach.
- Martine: Ich pfeif auf deinen Arm.
- Sganarelle: Meine kleine Frau, mein Schatz, Ihr Fell juckt wieder.
- Martine: Ich werde dir schon zeigen, daß ich dich nicht fürchte.
- Sganarelle: Meine liebe Hälfte. Es gelüstet Sie, eine Bestellung bei mir aufzugeben.
- Martine: Glaubst du, daß du mich erschreckst mit deinen Sprüchen.
- Sganarelle: Süßer Gegenstand meiner Wünsche, ich werde Ihnen die Falten glätten.
- Martine: Saufkopf.
- Sganarelle: Ich werde Sie prügeln.
- Martine: Weinschlauch.
- Sganarelle: Ich werde Sie dreschen.
- Martine: Scheusal.
- Sganarelle: Ich werde Sie striegeln.

Martine: Lump. Schandmaul. Betrüger. Feigling. Schuft.
Lumpenhund. Ganove. Niete. Nalle! Schurke.
Kuhschwanz. Bestie. Dieb.

Sganarelle: Ah, du willst es haben. (Schlägt sie.)

Martine: Ah ah ah.

Sganarelle: Das ist der wahre Friedensstifter.

2

Robert, Sganarelle, Martine

Robert: Hallo hallo hallo. Pfui, was ist das. Welche Schande. Zum Henker mit dem Kerl. Wer wird seine Frau so schlagen.

Martine: Und ich will, daß er mich schlägt, ich...

Robert: Ah, dann will ich es auch, mit ganzem Herzen.

Martine: Was mischen Sie sich ein.

Robert: Ich habe unrecht.

Martine: Was geht Sie das an.

Robert: Sie haben recht.

Martine: Seht den frechen Kerl, der die Männer hindern will, ihre Frauen zu prügeln.

Robert: Ich nehme alles zurück.

Martine: Was haben Sie damit zu tun.

Robert: Nichts.

Martine: Ist es Ihre Sache, Ihre Nase hineinzustecken.